

Vortrag Nr. 1

Ursprünge der Menschheit

..... „Ich sehe Sie voller Erwartung. Doch was erwarten Sie tatsächlich? Körperliche Heilung? Mehr äusseren Erfolg? Befreiung von Blockaden? Befreiung von Behinderungen? Von Ängsten oder Schuldgefühlen? Erwarten Sie Vorteile für Ihre Entwicklung? Mehr Fähigkeiten? Mehr persönliche Profilierung? Oder geht es Ihnen um Hilfe für unterlegene und hilflose Lebensformen? Suchen Sie eine Bestätigung Ihrer Vorstellung von einer besseren menschlichen Welt, einer Welt, die mehr Liebe, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Harmonie kennt? Viele von Ihnen haben bereits erlebt, wie die Kraft hinter mir Ihnen helfen kann, wenn Sie darum bitten. Einige haben so manche Wunder um mich herum erlebt. Ich will dieses Wort, das ich eigentlich im Zusammenhang mit meiner Arbeit gar nicht mag, hier einmal bewusst verwenden. Aber: haben Sie sich einmal gefragt, warum ich diese Mühe auf mich nehme? Warum ich mich so für Menschen einsetze? Warum ich Ihnen eine derartige Hilfe gebe? Warum belaste ich mich mit dieser oft sehr anstrengenden Arbeit?

Ich möchte Ihnen eine Geschichte erzählen. Ein Gleichnis, wenn Sie so wollen. Eine Geschichte jedenfalls, über die nachzudenken sich lohnt.

Stellen Sie sich einmal vor, vor langer langer Zeit hätte es eine Existenzform gegeben, die sich ähnlich entwickelt hatte wie die Menschheit heute. Vielleicht glichen diese Wesen äusserlich den Menschen, vielleicht sahen sie aber auch ganz anders aus. Auch sie hatten Vorstellungen entwickelt über Gott und das Entstehen ihrer Welt. Auch sie schufen Religionen und Philosophien. Auch sie kannten Kriege untereinander, Aggressionen, Kampf um Besitz und Macht. Sie verfügten über ein beachtliches logisches Denkvermögen ähnlich der heutigen Menschheit. Ihre wissenschaftlichen Fähigkeiten führten zu immer neuen, immer folgenreicheren Erkenntnissen, zu einem Aufblühen von Kultur, Technik, Medizin, um nur einige Bereiche zu nennen. Sie fühlten sich als die Herren in ihrer Welt, als die Krone der Schöpfung. Sie hatten viel erreicht, nur eines nicht: Frieden zu schliessen und Frieden zu erhalten. Die Machtkämpfe unter ihren Völkern hielten ungebrochen an. Immer schrecklichere Waffen wurden konstruiert mit immer grösserem Vernichtungspotential. Auch atomare Waffen – so weit war man schon. Kommt Ihnen das bekannt vor?

Diese Entwicklung konnte nur ein unausweichliches Ende haben: die eigene Selbstzerstörung. Viele der sich gegenseitig bekämpfenden Staaten und Länder verschiedener Ideologien und Glaubensrichtungen hatten ihre Bürger so gezielt einseitig beeinflusst, dass die Aggressionen, Intoleranz und Hass immer stärker wurden. Manche opferten in ihrem Wahn sogar das eigene Leben, in der festen Überzeugung, damit ihrem Land, ihren Mitbürgern oder ihrer Religion einen Dienst zu erweisen. Diese Selbstmord-Attentäter genossen bei ihren Landsleuten hohes Ansehen und wurden nach ihrem Tod sehr geehrt. Die Produktion der Vernichtungswaffen, vor allem der atomaren Waffen mit immer zerstörerischeren Formen der Kernspaltungsenergie, wurde noch gesteigert. Manche Länder gaben mehr Geld für die Vorbereitung von Kriegen aus als für die dringend notwendige Versorgung der hungernden Bevölkerung.

Auch damals musste ein grosser Teil der Welt hungern, es gab nicht genug Trinkwasser-Reserven für alle, die sozialen Zustände mancher Bevölkerungsschichten waren katastrophal schlecht, die medizinische Versorgung lückenhaft, die Versorgung der Alten bedenklich. Auch die mangelhafte einseitige Schulausbildung der Jugend bot wenig Hoffnung für deren Zukunft. Dabei hätte man mit

den Geldern, die für Kampfvorbereitungen, für die Entwicklung weiterer furchtbarer Waffen ausgegeben wurden, alle Probleme lösen können. Kommt Ihnen das bekannt vor?

Diese Existenzform hatte das Glück, einige sehr kluge Mitbürger hervorgebracht zu haben. Diese erkannten rechtzeitig die Gefahren der gegenseitigen Selbstzerstörung. Es gelang ihnen, ihre Mitbürger davon zu überzeugen, dass die bisherigen machtbesessenen, nur auf ihren Vorteil und ihre Wiederwahl, sprich Karriere bedachten engstirnigen Politiker nicht mehr die Spitze ihrer Regierungen bilden durften.

Sie zeigten auf, dass nur intelligente, lebenserfahrene, reife Ältere mit Weitblick, umfassendem Wissen, Toleranz, Mitgefühl und Verständnis für andere Kulturen und Interessen einem Land vorstehen durften. Menschen, die nicht nur die eigennützigen Ziele ihres begrenzten Staatsgefüges vertraten, sondern die global im Interesse aller Mitbewohner ihres Planeten handelten, auch im Hinblick auf hilflose unterlegene Lebensformen.

Es bedurfte langer Überzeugungsarbeit und grossen Verhandlungsgeschicks, bis alle Nationen - im Interesse des eigenen Überlebens - die Notwendigkeit dieses Umdenkens erkannten. So kam es schliesslich zu einem Zusammenschluss aller Nationen. Dadurch wurde die Grundlage gelegt, nicht mehr ausschliesslich die Interessen einzelner zu vertreten, sondern im Sinne aller Existenzformen des Planeten zu handeln. Man begann, die Nahrungsreserven gezielter zu verteilen, die Trinkwasserprobleme zu lösen, gemeinsam an globalen Herausforderungen zu arbeiten. Das war der Anfang einer Entwicklung, die dazu führte, dass sich das Leben auf jenem Planeten entsprechend den ursprünglichen Zielen Gottes, der Schöpferkraft, positiv entwickeln konnte.

Im Laufe dieser Entwicklung wuchs die Erkenntnis, dass man dem Schöpfer gegenüber verantwortlich war. Aufgrund der erweiterten Erkenntnisfähigkeit erkannte man, dass alles Leben einen gezielten, von einer überlegenen Intelligenz geplanten Ursprung hatte. Es folgte eine Epoche, in der man glaubte, seine umfassenden wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Ehre des Schöpfers anwenden zu sollen. Man wollte Gott zeigen, dass man nicht nur gelernt hatte, in Harmonie untereinander zu leben, sondern auch in der Lage war, eine neue Lebensform zu schaffen, die später einmal Lehrer und Hüter weniger entwickelter, hilfloser Geschöpfe werden könnte.

Auf diesem Planeten, der Erde, befinden wir uns gerade in den Anfängen der Genforschung. Die damaligen Genetiker waren uns weit voraus und konstruierten eine neuartige, höhere Lebensform. Sie benutzten dazu bereits vorhandene Körper, die auf einem Planeten einer entfernten Sonne gefunden wurden. Animalische Triebe, Gefühle, Reflexe und Fortpflanzungsmöglichkeiten konnten übernommen werden. Neu war die Konstruktion des Gehirns. Man erweiterte es um die Fähigkeit zum logischen Denkvermögen, zur Speicherung von Wissens- und Erfahrungsinhalten und deren genetische Weitergabe an Nachkommen. Ganz neu war die gezielte Anlage schöpferischer Fähigkeiten unter Einbeziehung von Intuition, Gefühl, Verstand und Wissen.

Man rechnete damit, dass diese neue Rasse später einmal, nach ihrer normalen Entwicklungszeit, zu schöpferischen Höchstleistungen zum Lobe Gottes fähig sein würde. Mit diesen immensen Möglichkeiten könnte sie ungeahnte Kunstwerke vielfältiger Art schaffen. Auch ihre Ethik würde sich mit entwickeln. Die angestrebte Lehrer- und Hüterfunktion für unterlegene Lebensformen, die noch Hilfe für ihre Entwicklung brauchten, wäre auf diese Weise erreichbar. So jedenfalls waren die damaligen Vorstellungen.

Man konstruierte diese neue Lebensform so, dass sie gut auf dem ausgewählten Planeten leben konnte. Auch für ausreichende und lebenserhaltende Nahrung wurde gesorgt. Es gab genügend verschiedenartige Früchte, Beeren, Nüsse zu allen Jahreszeiten. Durch den Verzehr dieser Früchte konnten die darauf abgestimmten Körper so gesund bleiben, dass eine relativ lange Lebensdauer zu erwarten war, was die angestrebte ständige geistige Weiterentwicklung gewährleistete.

Nun beobachtete man, wie sich diese neue Lebensform unter verschiedenen Einflüssen entwickelte. So verging eine lange Zeit, eine sehr lange Zeit. Nach menschlicher Zeitrechnung vielleicht viele hunderttausend Jahre.

Am Anfang überwachten die Konstrukteure dieses neue Leben noch aufmerksam, dann aber traten andere Interessen der eigenen Entwicklung in den Mittelpunkt. Es kam auch bei den Schöpfern dieser neuen Lebensform zu tiefgreifenden Veränderungen. Man erkannte immer mehr die Ursachen und Grundlagen der eigenen Existenz, kam näher zu Gott, zur Schöpferkraft, zur inneren Harmonie. Die Lebensdauer wurde noch länger, das Leben immer kostbarer. Wenn dieses Bewusstsein einmal erreicht ist, wird man nie mehr dazu beitragen, Leben zu töten.